

# Jahresbericht 2015/2016



Verein „Das Boot“ zur Förderung seelischer Gesundheit e.V.

**Kontakt- und Beratungsstelle**

***„KummRin!“***

***Treffpunkt für Menschen mit und  
ohne Psychiatrieerfahrung***

Hermann- Allmers- Str. 3b  
26721 Emden  
Tel: 04921- 929 434  
eMail: [kapapa@das-boot-emden.de](mailto:kapapa@das-boot-emden.de)

**[www.das-boot-emden.de](http://www.das-boot-emden.de)**

Geschäftsstelle: Das Boot e.V., Dollartstrasse 11, 26721 Emden

## Kontaktstellen sind Orte, „wo die Seelen tanken gehen“. Peter Mannsdorff, Schriftsteller (Berlin)

### Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Verein „Das Boot“ zur Förderung seelischer Gesundheit e.V. hat sich seit seiner Gründung im Jahr 1981 zur Aufgabe gemacht, die Lebenssituation und die Versorgungslage psychisch erkrankter und suchtkrankter Menschen in Emden und den benachbarten Landkreisen Leer und Aurich zu verbessern. Vor 35 Jahren wurde auch ein erster „offener Treffpunkt“ für ehemalige Klinikpatienten in der Klunderburgstraße 1, mitten im Zentrum der Stadt, eröffnet. Der Verein hatte nur in den 80er Jahren, etwa zwei Jahre lang, keine Kontaktstelle, weil nach einem notwendig gewordenen Umzug der Kontaktstelle und der WH- Zentrale aus den Räumen in der Großen Str. 89 (Gebäude der Sparkasse Aurich/Norden) in den Emden Stadtteil Larrelt (Hauptstraße 6) keine Räume für die Begegnungsstätte zur Verfügung standen. Im Jahre 1987 wurde dann das „KummRin!“ in der Hermann- Allmers- Str. 3b als Kontaktstelle 2.0 in Betrieb genommen. Damals noch in sehr renovierungsbedürftigen Räumen. Heute bietet das „KummRin!“ den Besuchern schöne, helle Räume und ein breites Angebot von Aktivitäten an. Auch die Personalsituation in der Kontaktstelle war nicht immer so, wie es sich heute darstellt. Es gab nicht nur in der Geschichte des Vereins viele Bruchstellen, die Umorientierungen, neue Entwicklungswege etc. nötig machten, sondern auch in der Kontaktstelle. Wir sind daher sehr froh, dass die Stadt Emden bis heute die Stelle einer hauptamtlichen Kraft mit 28 Wochenstunden (im Rahmen freiwilliger Zuwendungen) finanziert. Freiwillige Leistungen haben allerdings den großen Nachteil, dass sie gerne bei schlechter Haushaltslage infrage gestellt werden. Es ist daher völlig klar, dass wir uns eine auf Dauer angelegte städtische Unterstützung wünschen. Darüber hinaus würden wir uns über zusätzliche Mittel für eine 2. Kraft freuen, welche die hauptamtliche Kraft entlastet und im Urlaubs- und Krankheitsfall vertritt. Diese 2. Kraft muss nicht zwingend eine Fachkraft sein. Wir könnten uns auch eine/n Erfahrungsexperten, eine Mitarbeiterin mit Krisen- und Psychiatrieerfahrung auf Teilzeit vorstellen. Auch wenn die nun schon jahrelang währende Unterstützung seitens der Stadt Emden eine Anerkennung der Kontaktstellenarbeit und die Wertschätzung gegenüber diesem wichtigen Baustein der psychosozialen Versorgungslandschaft ausdrückt, so nehmen wir doch immer wieder auch wahr, dass viele psychosoziale Leistungsanbieter bzw. Einrichtungen der Emden Versorgungslandschaft die Kontaktstelle nur wenig beachten. Die Kontaktstelle wird ausschließlich mit dem „Boot“ in Verbindung gebracht. Das ist auch erstmal richtig, weil ja der Verein „Das Boot“ seit Jahrzehnten in Emden Träger einer Kontaktstelle ist, aber andererseits ist eine solche Sichtweise auch schade und unvollständig, da das „KummRin!“ eine Kontakt- und Begegnungsstätte für alle Krisen- und Psychiatrieerfahrene der Stadt sein will. ~ Warum ist die Kontaktstelle für psychosozial beeinträchtigte Menschen so wichtig? Nur ein Aspekt soll hier angeführt werden: Für viele Klienten ist es häufig sehr belastend oder ängstigend, nicht zu wissen, wie man den Tag verbringt. Je weniger Verlässlichkeiten und äußere „Stützpunkte“ oder „Resonanzhäfen“ (Rosa) ihr Alltag hat, desto mehr können sie auf ihre innere Welt zurückgeworfen sein, die häufig als bedrohlich, leer, defizitär wahrgenommen wird. In Einrichtungen oder ambulanten Unterstützungsformen, bspw. im Rahmen der Eingliederungshilfe, werden dann i.d.R. Angebote zur Alltagsstrukturierung in Folge einer Hilfebedarfsplanung angeregt und begleitet. Das ist auch gut so. Aber es bleiben „Außenangebote“, die von Fachleuten initiiert werden. In der Kontaktstelle gelten andere Prämissen. Es gilt ein Milieu zu schaffen, in dem Kontakt und Begegnung, sozialer Austausch, Alltagsleben und soziale Teilhabe stattfinden ohne dass individuellen Zielsetzungen, die sich aus Hilfeplänen ableiten, das Miteinander bestimmen. Es wird vielmehr ein Experimentierfeld, ein Lern- und Erfahrungsraum jenseits klassischer gestalteter sozialpädagogisch- therapeutischer Settings zur Verfügung gestellt, in dem die Besucher nicht als Patienten oder Klienten, sondern als Gäste gesehen werden. Trotz der erheblichen Unterschiede zu anderen (professionellen) Angeboten können auch Kontaktstellen auf eine Vielzahl von Wirkfaktoren verweisen. Deshalb möchte ich an die Adresse der Politik gerichtet sagen, dass sich der Mitteleinsatz für das „KummRin!“ in jedem Fall lohnt. An die Adresse der vielen Sozialprofis in der psychiatrischen Versorgung möchte ich sagen: Zeigt Solidarität mit der Kontaktstelle. Hier wird wichtige Arbeit geleistet.

Abschließend möchte ich der hauptamtlichen Kraft, Frau Andrea Kapapa, aber auch die vielen Helfer für ihre engagierte Arbeit im Berichtszeitraum herzlich danken.

Juni 2016, Rainer Hempel

**Anmerkung:** Soweit im Text bei Personenbezeichnungen die männliche Form verwendet wird (z. B. Mitarbeiter, Besucher, Klient), ist damit auch die weibliche Form gemeint. Die Verwendung von männlichen Personenbezeichnungen bezweckt lediglich eine Sprachvereinfachung und die Gewährleistung des Leseflusses.

## I. Angebots- und Aufgabenspektrum und Frequentierung der Gruppenangebote

Das Angebots- und Aufgabenspektrum der Kontakt- und Beratungsstelle „KummRin!“ umfasst den offenen Treff (Teestube), Gruppenangebote, Aktivitäten und Ausflüge sowie Beratung und Vermittlung.

### *Offener Treff/Teestube*

- ▶ bietet Besuchern Kontakt- und Gesprächsmöglichkeiten mit anderen Besuchern und der Mitarbeiterin
- ▶ bietet als Begegnungsraum Raum für neue Lernerfahrungen in Interaktion und Kontakt mit anderen Menschen
- ▶ dient unterstützend in der Alltagsbewältigung und bietet Möglichkeiten zur Tagesgestaltung und Strukturierung

### *Gruppenangebote, Aktivitäten und Ausflüge*

- ▶ dienen als Angebote zur Beschäftigung, Freizeitgestaltung, Alltagsgestaltung
- ▶ ermöglichen soziokulturelle Teilhabe, Kontaktaufnahme und Gruppenerfahrung
- ▶ ermöglichen eine Beteiligung der Besucher in der Angebotsgestaltung
- ▶ finden angeleitet (Profi oder Bürgerhelfer oder in Selbsthilfe) statt

### *Reisen und Sonderveranstaltungen*

- ▶ (z. T. öffentliche) Veranstaltungen zu verschiedenen Themen und Anlässen (Kulturelles, Feste, Freizeitgestaltung, Informationsaustausch, Diskussionen, etc.)
- ▶ Tagesfahrten und mehrtägige Fahrten dienen zur Erweiterung des Erfahrungshorizontes und bieten individuelle Möglichkeiten des Lernens im Gruppenkontext

### *Sprechstunde am Donnerstag*

- ▶ niederschwellige Beratung
- ▶ bietet Information und Vermittlung zu Institutionen
- ▶ aktiviert ggf. zur Inanspruchnahme von weiterführenden Hilfen

### *Leitgedanken der professionellen Tätigkeit in der Kontaktstelle*

- ▶ partnerschaftliche Haltung (Nutzer als „Experte in eigener Sache“)
- ▶ Selbsthilfe fördern
- ▶ Empowerment/Ermächtigung zu einem selbstbestimmten Leben
- ▶ Stärken, Kompetenzen und Ressourcen erkennen und fördern
- ▶ Förderung der Selbstwirksamkeit und Autonomie
- ▶ Förderung der Verantwortungsübernahme
- ▶ Kontaktstiftung, Verständnis; Solidarität und Toleranz leben und lehren („Wir-AG“ statt „Ich- AG“)
- ▶ Ermöglichung und Förderung einer selbstbestimmten Suche nach Lebenssinn, Identität und Eigensinn

Die folgenden Ausführungen machen deutlich, in welchem Umfang die einzelnen Angebote im Rahmen des Kontaktstellenprogramms von den Besuchern frequentiert werden.

## **Frühstücksgruppe**

Jeden Donnerstag findet in der Kontaktstelle von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr ein gemeinsames Frühstück statt. Organisiert und durchgeführt wird das Frühstück von Teammitgliedern, ab und zu mit Unterstützung von Bürgerhelfern oder anderen Besuchern sowie der hauptamtlichen Kraft. Seit ca. Januar 2016 nimmt die Besucherzahl für dieses Angebot leider stetig ab. Die Gründe dafür werden gesucht. Aktuell finden Überlegungen statt, die Anfangszeit sowie Inhalt und Preis des Frühstücks am Donnerstag zu verändern, um das Angebot weiterhin attraktiv und bezahlbar für unsere Besucher zu gestalten. Der Wunsch, das Angebot weiterhin aufrecht zu erhalten ist eindeutig vorhanden. Die für ein solches Angebot notwendige verbindliche Anmeldung und auch die finanzielle Selbstbeteiligung könnten Hürden sein. Hier wird nach guten (sozial verträglichen) Lösungen gesucht.

**Anmerkung:** Soweit im Text bei Personenbezeichnungen die männliche Form verwendet wird (z. B. Mitarbeiter, Besucher, Klient), ist damit auch die weibliche Form gemeint. Die Verwendung von männlichen Personenbezeichnungen bezweckt lediglich eine Sprachvereinfachung und die Gewährleistung des Leseflusses.

## „Offener“ Treff und andere Angebote nach 15.00 Uhr

Das Programm des „KummRin!“ nach 15.00 Uhr beinhaltet zum einen den „offenen Treff“, zum anderen Gruppenangebote mit unterschiedlicher Themenlage.

In der Zeit des „offenen Treff“ wird der Kontakt zur hauptamtlichen Mitarbeiterin häufig und vielfältig von den Besuchern unter anderem auch zur Erörterung individueller Not- und Problemlagen und Lösungsmöglichkeiten gesucht.

Als Gruppenangebote etabliert haben sich vor allem die Essensangebote sowie das regelmäßige Kreativangebot am Montagnachmittag, die Handarbeitsgruppe am Mittwoch.

Im Rahmen der Gruppenarbeit wurde im Berichtszeitraum die Beteiligung am Projekt „Fair bringt mehr – Miteinander Leben in Barenburg“ umgesetzt. Insgesamt 12 Institutionen aus dem Stadtteil Barenburg beteiligten sich an dieser Aktion. Die Vorbereitungen dazu begannen im Sommer 2015. Die eigentliche Projektwoche fand dann in der Zeit vom 11.10. bis zum 16.10.2015 statt.

Im Prozess der Beteiligung an diesem Projekt entstanden am Ende nicht nur neue Hausregeln (s.u.), sondern auch die zahlreichen Treffen der Vorbereitungsphase brachten viel Dynamik in das Gruppengeschehen zum Thema „Fair bringt mehr“, da dieses Motto in Beziehung gesetzt wurde zum Miteinander in der Kontaktstelle.

Das Erstellen und Überarbeiten der bisherigen Gruppenregeln von 2011 war eine Gemeinschaftsaufgabe, die wir an zwei aufeinanderfolgenden Montagen 28.09. und 05.10.2015 mit vielen Besuchern (ca. 35 Teilnehmer) durchführten. In der Diskussion über die Fragen „Was wollen wir?“ und „Was wollen wir nicht?“ kam es z.T. zu sehr kontroversen Auseinandersetzungen und zum Sichtbarwerden von Einstellungen, die insbesondere auch mit der Flüchtlingskrise zu tun hatten. Die an dem Prozess beteiligten Mitarbeiter thematisierten und erklärten die Losung „Respekt! Kein Platz für Rassismus!“ und stellten Verbindungen zwischen der Ausgrenzung von Zuwanderern und bestehenden, marginalisierten Bevölkerungsgruppen, zu denen auch psychisch kranke Menschen gehören, her. Die Diskussionen, Auseinandersetzungen über das globale Thema „Wie wollen wir miteinander umgehen?“ war ein gutes Beispiel dafür, wie wichtig und notwendig solche Verständigungsprozesse sind. Am Ende des Prozesses haben sich die Besucher für die Kontaktstelle neue/aktualisierte Hausregeln gegeben:

### Regeln im „KummRin!“:

1. Das „KummRin!“ ist ein Ort, welcher prinzipiell für alle Menschen geöffnet ist, sofern die Regeln eingehalten werden. Regelverstöße können ein Hausverbot zur Folge haben.
2. Respekt! Kein Platz für Rassismus.
3. Der Konsum jeglicher Rausch- und Suchtmittel sowie das Betreten des „KummRin!“ im Rauschzustand (z.B. alkoholisiert) ist untersagt.
4. Leitung und BesucherInnen unterstützen sich gegenseitig bei der Förderung von Eigeninitiative und Eigenverantwortung.
5. Dies ist ein Ort der Akzeptanz und Toleranz sowie der gegenseitigen Wertschätzung.
6. Wir pflegen einen Umgang und eine Gesprächskultur miteinander, die frei von jeglicher Form der Gewalt, Beleidigungen und Provokationen sind.
7. MitarbeiterInnen und BesucherInnen gehen pfleglich mit dem Inventar um und achten fremdes Eigentum.

**Anmerkung:** Soweit im Text bei Personenbezeichnungen die männliche Form verwendet wird (z. B. Mitarbeiter, Besucher, Klient), ist damit auch die weibliche Form gemeint. Die Verwendung von männlichen Personenbezeichnungen bezweckt lediglich eine Sprachvereinfachung und die Gewährleistung des Leseflusses.

## Besucherzahlen und Frequentierung der Angebote (2015/2016):

Besucherzahlen „offener Treff“ pro Monat:

Monat	Besucherzahl
Juni 2015	882
Juli 2015	593
August 2015	438
September 2015	587
Oktober 2015	515
November 2015	623
Dezember 2015	555
Januar 2016	651
Februar 2016	670
März 2016	691
April 2016	746
Mai 2016	618

Die Frequentierung der Angebote an Sonn- und Feiertagen:

Monat	Besucherzahl
Juni 2015	48+ 400
Juli 2015	52
August 2015	72
September 2015	66
Oktober 2015	50+80
November 2015	155
Dezember 2015	79+35
Januar 2016	87
Februar 2016	64
März 2016	77
April 2016	70
Mai 2016	104

Im Juni 2015 hatte der Verein/das „KummRin!“ zusätzlich 400 Gäste beim Sommerfest. Im Oktober fanden etwa 80 Besucher den Weg zur 2. Benefizveranstaltung „Suppe und Mucke“. Zum Flohmarkt im November kamen 110 Besucher und im Dezember ca. 35 Besucher zum Lichterfest.

**Wir hatten eine tägliche durchschnittliche Besucherzahl von ca. 24 Besuchern.**

Die Frequentierung der Gruppenangebote, jeweils durchschnittliche Besucherzahl der einzelnen Angebote:

Angebot	Besucherzahl
Wöchentliche Teamsitzungen des gewählten Teams	4-8 (Besucher, Ehrenamtliche, Bundesfreiwillige)
Kreativgruppe (1x wöchentlich)	3-6
Kegeln (1x/Monat)	15-20 steigende Teilnehmerzahl
Frühstück (1x wöchentlich)	20-0 (leider abnehmend)
Flohmarkt und Waffelbäckerei im Nov. 2015	110
Benefiz Konzert im September 2015	80
Ferienfreizeit Norderney 09.08.-14.08.2015	17
„Fair bringt mehr“ Diskussionen und Mitarbeit bei der Erstellung und Gestaltung unserer Hausregeln	ca.75 Besucher, Ehrenamtliche, Studentinnen
Handarbeiten (wöchentlich)	2-5
Grillabende 2-3x jährlich	38-40
Film-, Fernseh-, DVD-Abende (2xwöchentlich)	6-12
Spaziergang über den Wall (1x wöchentlich)	1-3
PC /Internet Nutzung kostenlos täglich	5-18
Spieleabend (1x monatlich)	3-9
Besuch bei den „Dwarsloopers“ im Dezember	13
Fasching	26
Osterbrunch 2016	35
Pfingstmontag Radtour	8
Norderney- Ferienfreizeit 21.05-26.05.2016	18

**Anmerkung:** Soweit im Text bei Personenbezeichnungen die männliche Form verwendet wird (z. B. Mitarbeiter, Besucher, Klient), ist damit auch die weibliche Form gemeint. Die Verwendung von männlichen Personenbezeichnungen bezweckt lediglich eine Sprachvereinfachung und die Gewährleistung des Leseflusses.

## Außerordentliche Veranstaltungen in 2015/2016

Die außerordentlichen Veranstaltungen sind Angebote, die in unregelmäßigen Abständen und/oder einmalig, zum Beispiel zu bestimmten Anlässen stattfinden.

- Sommerfest 2015
- Filmabende, ein TV- Serienabend montags ist hinzu gekommen
- Grillen
- Regelmäßiges Treffen der EX-IN Gruppe
- Fahrt nach Groningen zum „Inloophuis“: Oktober 2015
- Waffeln backen/Spiele- Nachmittag
- Weihnachtssterne/Deko basteln/ Geburtstagskarten herstellen/ Herstellen von verkäuflichen Kleinigkeiten für den Flohmarkt im November 2015
- Besuch bei den „Dwarsoopers“ (KS in Aurich) und Besuch des Weihnachtsmarktes in Aurich (2015)
- Benefiz Konzert zu Gunsten des „KummRin!“ mit zwei jungen Musikern
- Adventsbrunch an einem Adventssonntag
- Filmabend „Die Feuerzangenbowle“ mit alkoholfreiem Punsch
- weiterer Punschnachmittag in der Weihnachtszeit
- Flohmarkt und Waffelbäckerei
- Plätzchen backen
- Lichterfest im Dezember 2015
- Faschingsfeier
- Osterbrunch
- Maibaum- Neugestaltung, Maibaumaufstellung mit Grillveranstaltung
- Projekt „Fair bringt mehr“ , Teilnahme am Stadtteilprojekt mit gemeinsamer Öffentlichkeitsarbeit anderer Institutionen in Barenburg
- Ferienfreizeit auf Norderney im August 2015
- Ferienfreizeit auf Norderney im Mai 2016

## 2. Erkenntnisse aus der täglichen Arbeit in der KBS im Hinblick auf die statistische Auswertung

Die Erfassung der Besucherzahlen im Berichtszeitraum 2015/2016 bestätigen, dass die Besucheranzahlen in einigen Monaten im Vergleich zum Vorjahr sogar noch gestiegen sind. Die KBS- Angebote, die sich jährlich nur unwesentlich verändern, werden nach wie vor gerne angenommen. Sehr beliebt sind sämtliche Angebote, die mit Geselligkeit, dem Treffen in der Gruppe und mit einem gemeinsamen Essen einhergehen wie bspw. Grill-, Koch- und Brunchangebote. In den Zahlen spiegelt sich außerdem wieder, dass zu Fest- und Feiertagen ein hoher Bedarf an Begegnung besteht, weil doch eine erhebliche Zahl an Besuchern nicht auf private Sozialsysteme oder Familiensysteme zurückgreifen kann. Die Nutzer finden in diesen Zeiten, in denen sie nochmal besonders aus der Isolation der eigenen Wohnung entfliehen wollen, in der Kontaktstelle „Gleichbetroffene“ vor, mit denen sie bspw. die Feiertage gerne verbringen wollen. Die beiden Ferienfreizeiten auf Norderney fanden mit großer Beteiligung statt, ebenso die anderen Tagesausflüge. In diesem Zusammenhang muss den zahlreichen Spendern und sonstigen Zuwendungsgebern, u.a. das Landesamt für Soziales, Jugend und Familie gedankt werden ohne deren Unterstützung diese wichtigen Außenaktivitäten nicht möglich gewesen wären.

Auffallend im Berichtszeitraum 2015/2016 ist, dass einerseits die Bedürftigkeit und andererseits der Wunsch nach einem Begegnungsort gestiegen sind. Dies ist nicht nur eine „gefühlte“ Einschätzung. Insbesondere der bereits erwähnte Anstieg der Besucherzahlen belegt das. Hinzu kommt aber die steigende Bedürftigkeit. Die Besucher kommen nicht nur ins „KummRin!“, um sich mit anderen zu treffen oder auch Beratung in Anspruch zu nehmen, sondern auch um die günstige Möglichkeit zu nutzen, ihre Wäsche zu waschen, zu duschen und ihre Körperpflege zu erledigen und insbesondere günstig und in vielen Fällen kostenlos zu essen und zu trinken. Abends werden weiterhin regelmäßig Brot und Brötchen, Sachspenden der Bäckerei Buchholz, dankend

**Anmerkung:** Soweit im Text bei Personenbezeichnungen die männliche Form verwendet wird (z. B. Mitarbeiter, Besucher, Klient), ist damit auch die weibliche Form gemeint. Die Verwendung von männlichen Personenbezeichnungen bezweckt lediglich eine Sprachvereinfachung und die Gewährleistung des Leseflusses.

angenommen. Das Thema Armut und die damit einhergehenden Einschränkungen im Alltag und in der Lebensführung spielen bei vielen unserer Besucher eine Rolle.

### 3. Berichte aus der Praxis

Im Folgenden werden Beispiele für gelungene Unterstützungsarbeit/Teilhabe geschildert:

#### Beispiel 1. Bericht über einen Besucher, Herrn C. 38 Jahre alt

Herr C. kommt seit Sommer 2015 regelmäßig ins „KummRin!“. Seine anfänglichen, zaghaften und auch verwirrten Kommunikationsversuche mit Mitarbeitern und Besuchern stellten für alle Beteiligten eine große Herausforderung dar. Es war schwer, den Erzählungen oder Schilderungen und Wünschen des Besuchers zu folgen. Zusammenhängende Gespräche waren nur sehr eingeschränkt möglich. Das Zuhören gab diesem Besucher eine Möglichkeit „seine Sicht der Dinge“ einmal los zu werden.

Herr C. saß zu Beginn manchmal nur in einem Sessel und beobachtete die Runde der Besucher. Er nutzte sämtliche Räume um seine Taschen zu sortieren, mitgebrachte Musik über Kopfhörer zu hören, Tee und Kaffee zu trinken und Kuchen zu essen. Schritt für Schritt kam es zu Annäherungen, zaghaften Kontaktaufnahmen und in der Folge davon immer mehr zu einem Austausch von Erlebtem und schließlich zu kurzen Gesprächsphasen. Zu Beginn war das aktive Zuhören genug an Kontakt, der für den neuen Besucher aushaltbar war. Herr C. wurde von allen Besuchern stets freundlich begrüßt und angesprochen. Dies führte bei ihm zu immer mehr Sicherheit und dem Gefühl, dass es hier so sein darf wie er ist. Seine Zurückhaltung sowie seine „Verwirrtheit“ ließen mit der Zeit ein wenig nach. Nachdem ihm Namen bekannt waren, verliefen Gesprächsanfänge geordneter und verständlicher.

Die große Akzeptanz und Toleranz, die Herrn C. gegenüber zum Ausdruck gebracht wurde, hatte eine außerordentliche Wirkung auf ihn. Er kommt gerne und sehr regelmäßig. Herr C. fühlt sich wohl und in der „KummRin“- Gemeinschaft angenommen. Mittlerweile bringt er auch einen Freund mit, der hier noch seinen Platz sucht. Herr C. wäscht seit einiger Zeit regelmäßig seine Wäsche im „KummRin!“ und nutzt die Dusche zur Körperhygiene. Herr C. lebt weiterhin in seiner ihm eigenen Welt und Wirklichkeit, hat aber in der Kontaktstelle einen guten Platz gefunden, wo er angenommen und gut akzeptiert wird.

#### Beispiel 2: Sommerfest 2015- ein Erlebnisbericht von Frau R.

Im letzten Jahr hatte ich es nicht geschafft, zum Sommerfest zu gehen, aber am 20.6.2015 hatte ich Zeit und Lust und habe sogar im Internet die Zeit nachgeschaut um nur ja nichts zu verpassen. Also, Hund geschnappt, ins Auto gestiegen, Parkplatz gefunden. Ich kenne das "KummRin!", weil ich dort schon mal eine Suppe gelöffelt habe, außerdem habe ich im Rahmen des Ebay-Projekts bereits einige Dinge verkauft.

An diesem Samstag bot sich mir ein völlig anderes Bild: Dort, wo sonst nur Autos (der Mitarbeiter) stehen war das Sommerfest in vollem Gange. Ich hatte nicht damit gerechnet, auf so viele Besucher zu treffen, denn das Wetter war grau in grau.

Auf den ersten Blick konnte ich eine Tombola ausmachen und schöne "handgemachte" Musik hören. Dieses Fest kostet keinen Eintritt, habe ich zufrieden festgestellt, dennoch bekam jeder Gast zur Begrüßung etwas in die Hand: einen Sinnspruch in Blütenform. *"Die beste Möglichkeit seine Träume zu verwirklichen ist aufzuwachen"* Das war mein Begrüßungsspruch, überreicht von drei freundlichen Damen im Eingangsbereich.

Allerdings war keine Zeit, um darüber länger nachzudenken, denn zwischen Tombola links und Bühne rechts formierte sich eine Gruppe junger Mädchen und tanzte zu aktueller Musik aus den Charts. Tanzende Mädchen soll es ja öfter geben, aber in dieser Zusammenstellung war mir solch eine Truppe noch nie begegnet, denn: es waren Mädchen verschiedener Altersgruppen, so von 5 Jahren aufwärts bis vielleicht 15 Jahren. Es waren hübsche Mädchen mit normalen Figuren die es nicht nötig haben durch die Hollywoodschablone zu springen bevor sie sich auf eine Bühne trauen; und das finde ich toll.

Das habe ich mir angesehen, und anschließend habe ich mich zum Salat- und Würstchenstand aufgemacht, denn was wäre ein gelungenes Sommerfest ohne Würstchen vom Grill. Guter Rat war gefragt angesichts des umfangreichen Salatangebots: "Nehmen Sie doch von Allem etwas!" bot die freundliche blonde Verkäuferin an. Genau das habe ich getan und mir dann einen freien Platz gesucht.

Ich hatte ja meinen Hund dabei und so entwickelte sich zwischen mir und dem Gast zu meiner linken, ziemlich schnell eine kleine Fachsimpelei über Hunde. Zwar hatte ich den Herrn nie vorher gesehen, aber zu gepflegter Unterhaltung einträchtig Grillwürstchen verputzen, das hat was!

**Anmerkung:** Soweit im Text bei Personenbezeichnungen die männliche Form verwendet wird (z. B. Mitarbeiter, Besucher, Klient), ist damit auch die weibliche Form gemeint. Die Verwendung von männlichen Personenbezeichnungen bezweckt lediglich eine Sprachvereinfachung und die Gewährleistung des Leseflusses.



Wer kennt das nicht: diesen kurzen Moment der Stille, die einzutreten scheint, wenn man selber eine Kneipe betritt. Die Frage "Wer ist das?" und "Kennen wir die?" liegt in der Luft. Ich mag diesen Moment nicht. Vielleicht habe ich mich deshalb auf dem Sommerfest so wohl gefühlt, denn da war ich sofort eine von vielen in lockerer, freundlicher Atmosphäre, jeder ist willkommen, alles ist normal und genau das ist das Besondere. Für meinen Hund war es leider zu aufregend: zu viele Beine und zu laute Musik. So habe ich dieses schöne Fest zu bald verlassen müssen, ich wäre gerne länger geblieben.

### **Beispiel 3: Erfahrungsbericht aus der monatlichen Kegelgruppe**

Ich begleite nun seit einem Jahr (2015) die monatliche stattfindende Kegelgruppe für Besucher der Kontaktstelle und für Klienten des Ambulant Betreuten Wohnens. Fast 15 Personen sind regelmäßig fest mit dabei und genießen dieses besondere Freizeitangebot.

Es ist mir jedes Mal eine Freude, mitzuerleben, dass psychisch beeinträchtigte Menschen bei dieser Aktivität viel Spaß, Abwechslung von ihrem Alltag, von Verpflichtungen und Anforderungen und auch Ablenkung von ihrer Krankheit erfahren. Alle sind ausgelassen und es wird viel gelacht, Die Kegelbahn im Verein „R.S.V.“ bietet dafür einen guten Rahmen. Das Gemeinschaftsgefühl wird gestärkt, neue soziale Kontakte werden geknüpft und man tauscht sich aus, auch über Dinge, die einen aktuell beschäftigen oder auf der Seele liegen. Das gemeinsame Abendessen ist dann etwas ganz Besonderes für alle Teilnehmer, worauf sich jeder vorher freut. Einige der Teilnehmer sparen einen Monat lang einen Betrag an, um im Rahmen dieses Gruppenangebots mit den anderen essen zu können. Die Kegelgruppe ist für viele Teilnehmer bzw. Besucher der Kontaktstelle ein fester Bestandteil ihrer Alltagsplanung und eine willkommene Abwechslung vom Alltag geworden. Vielen gibt die Zugehörigkeit zu dieser Gruppe zusätzlichen Halt. Die Teilnehmer genießen auch die Zeit außerhalb der bekannten „psychiatrischen Welt“, in der sie sich sonst überwiegend aufhalten. Nicht zuletzt deshalb machen solche Angebote großen Sinn. KH

### **Beispiel 4: Erfahrungsbericht von Herrn W. aus Barenburg, 57 Jahre:**

Ich wohne seit Mai 2015 im Stadtteil Barenburg. Da ich schwer gehbehindert bin, nutze ich die räumliche Nähe zum „KummRin!“. Ich komme gern hier her, brauche aber auch meine festen Strukturen zu Hause, die ich nicht aufgeben will. Zusätzlich werde ich vom ABW des Vereins „Das Boot“ stundenweise betreut und unterstützt. Die Gemeinschaft hier im „KummRin!“ ist teilweise wie eine Reizüberflutung für mich, dann ziehe ich mich auch gerne wieder zurück. Genauso gerne komme ich wieder hier her, weil ich hier willkommen geheißen werde und mich hier wohl fühle. Hier werde ich mit meinen Behinderungen und psychischen Einschränkungen angenommen und erfahre eine große Akzeptanz von den Mitarbeitern. Nach 29 Jahren psychischer Erkrankung habe ich mich seit etwa 1-2 Jahren wieder psychisch stabilisiert, jedoch schränken mich meine körperlichen Behinderungen, die mit den Erkrankungen zusammenhängen, stark ein. Zum Allgemeinen: Der Teestubenbereich des „KummRin!“ dient der Isolationsüberwindung der Menschen aus ganz Emden. Der Einzugsbereich der Kontaktstelle umfasst die Stadt Emden und nähere Umgebung. Die zum größten Teil ehrenamtlichen Mitarbeiter und die hauptamtliche Mitarbeiterin ergänzen sich zusammen mit dem OBW Tandem in hervorragender Weise in der Betreuung psychisch Kranker. Ich komme fast täglich sehr gerne zum Reden und Kaffeetrinken ins „KummRin!“. Ohne diese Begegnungen und positiven Ansprachen sähe mein Leben sehr einsam aus und ohne eine feste hauptamtliche Leitung wäre diese Einrichtung nicht so einladend wie ich sie im Augenblick empfinde.

### **Beispiel 5: Erfahrungs- und Erlebnisbericht vom Besuch der Kontaktstelle „Inloophuis“ in Groningen, im Team dokumentiert von Frau A. und Herrn G.**

Am 06. Oktober 2015 besuchte eine Gruppe von 14 Personen und einer Mitarbeiterin die Kontaktstelle „Inloophuis“ in Groningen. Mit einem Emden Präsentkorb im Gepäck als Gastgeschenk erfolgte die Anreise mit der Bahn. Die erste Überraschung ergab sich, als ein Teil der Gruppe in Leer den Zug nicht rechtzeitig verlassen konnte, weil die Standzeit erheblich zu kurz war. Unfreiwillig fuhr die Hälfte der Gruppe bis nach Papenburg und wieder zurück. Doch dieser kleine Zwischenfall trug im Nachhinein eher zur Erheiterung bei. Mit einer Stunde Verspätung trafen wir am Bahnhof Noord in Groningen ein und wurden von Liesbeth sehr

**Anmerkung:** Soweit im Text bei Personenbezeichnungen die männliche Form verwendet wird (z. B. Mitarbeiter, Besucher, Klient), ist damit auch die weibliche Form gemeint. Die Verwendung von männlichen Personenbezeichnungen bezweckt lediglich eine Sprachvereinfachung und die Gewährleistung des Leseflusses.



freundlich in Empfang genommen. Nach einem kleinen Fußmarsch wurde die Gruppe schon erwartet und mit einem reichhaltigen Brunch verwöhnt. Während des Essens kam es zu einem regen Gedankenaustausch und netten Gesprächen mit Liesbeth und anderen ehrenamtlichen Mitarbeitern der Kontaktstelle. Als sehr hilfreich erwiesen sich die sehr guten Niederländisch-Kenntnisse eines unserer Teilnehmer.

Anschließend wurden wir durch die Räumlichkeiten mit den unterschiedlichen Aktivitäten/Angeboten geführt. Im Unterschied zu unserer Einrichtung, befinden sich dort unter einem Dach, eine Rechts- und Sozialberatung, Unterstützung für Wohnungssuchende, Telefonberatung, Räume für Beschäftigungstherapie sowie ein kleines Bistro. Gemeindezentren dieser Art gibt es mehrfach in Groningen. Ein Gegenbesuch wurde verabredet. Der Rest des Tages stand zur freien Verfügung. Liesbeth begleitete die Gruppe zu Fuß bis in die Innenstadt, wo sich die Teilnehmer in Kleingruppen eigenständig auf den Weg machten. Besonderen Anklang fand der große Wochenmarkt mit seinen speziellen niederländischen Waren. Zur verabredeten Zeit fanden sich alle zur Rückfahrt am Bahnhof wieder ein, diese verlief komplikationslos. Einigkeit bestand in der Gruppe darin, dass ein solcher Besuch- oder eine vergleichbare andere Aktivität- sehr gerne wiederholt werden könnte, da dieser Tag allen Teilnehmern viel Spaß bereitet hat.

#### 4. Beratungsarbeit im „KummRin!“

Die niedrigschwellige Beratung der Nutzer in Abgrenzung zu therapeutischen Beratungsformen gehört zum Angebot der KBS. Wöchentlich bzw. jeweils donnerstags findet eine Sprechstunde zwischen 16.00 und 17.00 Uhr statt; in besonderen Fällen auch nach Vereinbarung. Diese Beratung ist wesentlich durch ihren Bezug auf den Alltag der Klienten beziehungsweise Ratsuchenden gekennzeichnet, sie ist im Kern alltagsorientierte Beratung, die allerdings Probleme, die im „KummRin!“ selber entstehen mit einschließt. Das Angebot bietet den Nutzern eine erste Gesprächsmöglichkeit über Alltagsprobleme, die so belastend sind, dass die Befindlichkeit verschlechtert ist und ggf. Hilfe nötig wird. Die hauptamtliche Mitarbeiterin stellt sicher, dass diese Beratung in einem ungestörten Rahmen stattfindet. Sie ist anonym und vertraulich. Aktives Zuhören und die Wahrnehmung und Wertschätzung der Sichtweise des Ratsuchenden (ohne die Perspektiven und Sichtweisen anderer Beteiligter zu vernachlässigen) sind wichtige Voraussetzungen, um am Ende gemeinsam zu überlegen, wie Lösungen aussehen können. Mögliche Lösungen können sein, den Ratsuchenden an andere Stellen, bspw. Sozialpsychiatrischer Dienst, behandelnder Arzt, Klinikum Emden, andere Beratungsstellen, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Rentenberatung oder auch an vereinseigene Angebote wie ABW (Ambulant Betreutes Wohnen) oder APP (Ambulante Psychiatrische Pflege) zu vermitteln. Ein wesentliches Ziel der KBS- Beratung ist, den Ratsuchenden bzw. den Klienten darin zu stärken, seine Handlungsmöglichkeiten zu entdecken und sich für die ihm naheliegende Option zu entscheiden, kurzum: es geht in diesem niedrigschwelligen Setting um die Förderung der Handlungsfähigkeit.

Im Kontext des wöchentlichen Beratungsangebotes erreichen uns häufiger Anrufe von Menschen in Not. Häufig gestellte Fragen:

- *Gibt es bei Ihnen Übernachtungsmöglichkeiten?*
- *Mein Freund vernachlässigt sich schrecklich, trinkt, nimmt Drogen, wo bekomme ich Hilfe und Unterstützungsangebote?*
- *Meine Mutter ist depressiv, an wen kann ich mich wenden?*
- *Meine Wohnung ist mir fristlos gekündigt worden, helfen Sie bei der Wohnungssuche?*
- *Kann ich bei Ihnen umsonst ...essen, trinken, Wäsche waschen?*
- *Ich habe meinen Partner verloren, jetzt habe ich kaum Kontakte, meine Einsamkeit ist ein großes Problem.*
- *Ich wohne auf der Insel Borkum, kann ich auch zu Ihnen kommen, wenn ich in bestimmten Abständen zu Arztbesuchen in Emden bin und mit Ihnen reden?*

Diese Anfragen sind ein Beweis dafür, dass das niedrigschwellige Beratungsangebot der Kontaktstelle angenommen wird, aber auch, wie wichtig ein solches Angebot ist, um Menschen in psychosozialen Problemlagen einen niedrigschwelligen und unbürokratischen Zugang zu einer Erstberatung zu ermöglichen.

**Anmerkung:** Soweit im Text bei Personenbezeichnungen die männliche Form verwendet wird (z. B. Mitarbeiter, Besucher, Klient), ist damit auch die weibliche Form gemeint. Die Verwendung von männlichen Personenbezeichnungen bezweckt lediglich eine Sprachvereinfachung und die Gewährleistung des Leseflusses.

## 5. Kurze Bewertung der KBS- Arbeit

Die Wichtigkeit der offenen und niederschweligen Kontaktstellenarbeit wird durch die Besucherzahlen bestätigt. Die Annahme der Angebote zeigt, dass ein großer Bedarf vorhanden ist. Wir denken, dass einer Vereinzelung und /oder Vereinsamung der schwer chronifizierten psychisch beeinträchtigten Menschen durch die KBS entgegen gewirkt wird. Die jährlich durchgeführte Zufriedenheitsbefragung (siehe Punkt 6) spiegelt die große Zufriedenheit der Besucher wieder. Wir sind froh, dass die im letzten Jahr drohenden Kürzungen der Mittel für das „KummRin!“ nicht umgesetzt wurden. Diese Entscheidung der Politik bedeutete, dass zumindest der Status quo erhalten blieb, wenngleich der Wunsch weiter besteht, mittelfristig eine weitere Kraft im „KummRin!“ einsetzen zu können und finanziert zu bekommen, um die hauptamtliche Kraft (mit derzeit 28 Wochenstunden, davon 20 Stunden direkte Klientenarbeit) zu entlasten und in Urlaubs- und Krankheitszeiten vertreten zu können. Der Verein hat mit den Benefizveranstaltungen 2014 und 2015 und mit den verstärkten Bemühungen der Spendenakquise Signale gesetzt, sich um weitere Mittel zur Verbesserung der finanziellen Lage der Kontaktstelle zu bemühen. Kritisch ist anzumerken, dass es weiterhin wenig Unterstützung und Zuspruch aus dem Sozialpsychiatrischen Verbund gibt. Wir werden das als Auftrag nehmen, das „KummRin!“ noch mehr als zentrale Anlaufstelle psychisch belasteter und beeinträchtigter Menschen im Versorgungsgebiet der Stadt Emden zu positionieren. Bleibt abschließend zu sagen, dass man in einer Zeit, in der jeder und jede nach Effizienz, Wirksamkeit oder Wirkungen von professioneller Arbeit ruft, sagen kann, dass auch Kontakt- und Beratungsstellen wirksam sind. Es sollen beispielhaft nur einige wenige Wirkfaktoren aufgezählt werden: 1.) Ermöglichung von Erfahrungen der Solidarität und der Toleranz gegenüber Fremden oder nicht auf den ersten Blick verständlichen Verhaltensweisen, 2.) Erfahrungen der Nutzer, für die Gemeinschaft der Besucher nützlich zu sein, 3.) das Entdecken eigener Ressourcen, Stärken und Talente über die Beteiligung an der Gestaltung der alltäglichen Abläufe und Angebote, 4.) Erweiterung und Vertiefung sozialer Kontakte bis hin zu Freundschaften, 5.) Steigerung der Lebenszufriedenheit, der psychischen Stabilität und damit auch der Resilienz, das heißt der Schutzfaktoren und Bewältigungsmöglichkeiten bei künftigen Lebenskrisen usw. Diese unvollständige Auflistung der Wirkfaktoren wird durch nachfolgende „Statements“ und Meinungen von Besuchern bestärkt:

*\*\*\*„Ich bin nicht mehr so allein“\*\*\*„Ich habe Freunde gefunden“\*\*\*„Das „KummRin!“ ist ein Ort an dem ich so sein kann wie ich bin“\*\*\*„Hier brauche ich keine Angst zu haben“\*\*\*„Hier ist ein geschützter Raum, wo ich nicht meine Psychiatrie-Karriere geheim halten muss!“\*\*\*„Ich habe gelernt, dass ich auch meine Wünsche und Kritik äußern kann, ohne sofort zurückgewiesen zu werden“\*\*\*„Ich habe eine neue Struktur für meinen Alltag gefunden“\*\*\*„Die Norderney- Ferienfreizeit hat mir sehr gut getan, auch wenn ich vor der Reise Bedenken hatte mit einer so großen Gruppe zu reisen“\*\*\*„Hier erhalte ich Unterstützung und Beratung, auch ohne Anmeldung“\*\*\*„Die Filmabende genieße ich sehr, die Teestube ist dann wie ein großes Wohnzimmer zu Hause“\*\*\*„Hätte ich früher von dieser Einrichtung gewusst, wäre mir sicher einiges erspart geblieben“\*\*\*„Die Mitarbeiter sind fröhlich, gut gelaunt und wir lachen viel“\*\*\*„Ich fühle mich in der Gemeinschaft der Kontaktstelle sehr wohl, das ist sehr wichtig, wenn es mir nicht so gut geht“\*\*\*„Kein Mensch kann ohne Kontakte mit anderen Leuten glücklich werden“\*\*\*“Nach einem Aufenthalt in der Psychiatrie ist hier ein Ort an dem man sich stabilisieren kann und seiner selbst wieder sicher werden kann“\*\*\* „Nicht zuletzt ist dieser Ort hier auch wichtig, weil Frau Kapapa eine kompetente Ansprechpartnerin ist, die sich im sozialen Netz in Emden auskennt!“\*\*\*„Ich kann mich selbst hier auch ausprobieren mit Tätigkeiten, die ich zu Hause allein nicht schaffen würde“\*\*\*„Die Leute sind nett hier“\*\*\**

**Die Kontakt- und Beratungsstelle „KummRin!“ ist eben ein Ort, „wo die Seelen tanken gehen.“**

Juni 2016, AK/RH



**Anmerkung:** Soweit im Text bei Personenbezeichnungen die männliche Form verwendet wird (z. B. Mitarbeiter, Besucher, Klient), ist damit auch die weibliche Form gemeint. Die Verwendung von männlichen Personenbezeichnungen bezweckt lediglich eine Sprachvereinfachung und die Gewährleistung des Leseflusses.

## 6. Ergebnisse der Zufriedenheitsbefragung 2015/2016

Insgesamt nahmen vom 29. März bis zum 29. April 2016 31 Besucher an der Umfrage teil.



### Freiwillige Angaben zu Geschlecht, Alter, Wohnort:

Geschlecht:	Weiblich 19x (39%)	Alter:	unter 18 Jahre	0%
	Männlich 9x (39%)		18-25 Jahre	0%
	Rest k.A. (23%)		26-35 Jahre	3%
			36-46 Jahre	34%
	46-55 Jahre		41%	
	Über 55 Jahre		17%	
	Rest k.A.	6%		
Wohnort:	Barenburg	38%	Innenstadt	14%
	Wolthusen	3%	Transvaal	7%
	Außerhalb/sonstige	14%	Borssum	0%
	Herrentorviertel	7%	Harsweg	7%
	Larrelt	7%	Petkum	3%

						
	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	teils/ teils	trifft eher zu	trifft voll zu	betrifft mich nicht
1. Ich fühle mich in den Räumlichkeiten vom „KummRin!“ wohl.					<b>1,6</b>	
2. Ich finde, dass das „KummRin!“ gut ausgestattet ist.					<b>1,55</b>	
3. Ich bin zufrieden mit den Öffnungszeiten.					<b>1,96</b>	
4. Es ist ordentlich und sauber im „KummRin!“					<b>1,6</b>	
5. Die vielfältigen Angebote sprechen mich an.				<b>2,1</b>		
Ich habe noch weitere Vorschläge: /						
6. Dass die Angebote unverbindlich sind, finde ich gut.					<b>1,39</b>	
7. Ich bin zufrieden mit den Preisen (für Essen, Trinken, Aktivitäten etc.).					<b>1,55</b>	
8. Die Atmosphäre im „KummRin!“ gefällt mir.					<b>2</b>	
9. Ich kann das „KummRin!“ mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichen.					<b>1,77</b>	
10. Ich wünsche mir mehr Rückzugsmöglichkeiten.			<b>3,1</b>		<b>1,9*</b>	

\*Ergebnis für: „Die Rückzugsmöglichkeiten sind gut.“

**Anmerkung:** Soweit im Text bei Personenbezeichnungen die männliche Form verwendet wird (z. B. Mitarbeiter, Besucher, Klient), ist damit auch die weibliche Form gemeint. Die Verwendung von männlichen Personenbezeichnungen bezweckt lediglich eine Sprachvereinfachung und die Gewährleistung des Leseflusses.

						
	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	teils/teils	trifft eher zu	trifft voll zu	betrifft mich nicht
11. Die hauptamtlichen Mitarbeiter_innen machen ihren Job gut.					<b>1,63</b>	
12. Meine Anregungen, Wünsche und Beschwerden werden von den Mitarbeiter_innen ernst genommen.					<b>1,79</b>	
13. Wir gehen respektvoll und aufmerksam miteinander um.				<b>2,63</b>		
14. Die Stimmung zwischen den anderen Besucher_innen ist eigentlich immer okay.				<b>2,6</b>		
15. Ich fühle mich – auch wenn es mir mal nicht so gut geht – im „KummRin!“ gut aufgehoben.					<b>1,86</b>	
16. Ich habe ausreichend Möglichkeiten zum Kontakt mit anderen Besucher_innen.					<b>1,62</b>	
17. Das „KummRin!“ gibt mir Halt und Orientierung im Alltag.					<b>1,84</b>	
18. Ich weiß jetzt mehr als vorher, was ich mit meiner Freizeit anfangende.				<b>2,03</b>		
19. Ich konnte einen Klinikaufenthalt vermeiden, weil mir die Angebote im „KummRin!“ geholfen haben.				<b>2,16</b>		
20. Ich kann das „KummRin!“ jederzeit weiter empfehlen.	<b>Ja 100%</b>			<b>Nein   Enthaltung</b>		

**Anmerkung:** Soweit im Text bei Personenbezeichnungen die männliche Form verwendet wird (z. B. Mitarbeiter, Besucher, Klient), ist damit auch die weibliche Form gemeint. Die Verwendung von männlichen Personenbezeichnungen bezweckt lediglich eine Sprachvereinfachung und die Gewährleistung des Leseflusses.

## Gesamtergebnis: 1,87

### Ich habe noch folgende Anregungen, Lob, Kritik:

- Ich fühle mich im Großen und Ganzen wohl im KummRin
- Respekt und Toleranz vorhanden, nein
- Danke der Eigentümerin. Den ehrlichen Gästen immer ein Lob. Mit den offiziellen Helfern gibt es keine Probleme; Hut ab, wie immer, dazu gehört Mut, gerade den Leisen. Leider Tadel denen, wo der Schein weiter trägt
- Wochenend-Freizeiten
- Eine Fahrt zum "Inloophuus Groningen". Ich hätte sehr gerne, wenn die Studentinnen häufiger für uns als Gesprächspartnerinnen zur Verfügung stehen würden
- Geburtstagsfrühstück
- Die freiwilligen Mitarbeiter (Thekendienst etc.), die schon lange dabei sind, sowie die Mitarbeiterin K. werden von der Leitung mit "Sie" angesprochen. Während hingegen Studentinnen, die nur ein kurzes Praktikum machen, werden mit "Du" angesprochen. Eine Vorgehensweise, die nicht nur ich im Ergebnis für problematisch und ungeeignet halte... Ansonsten läuft es prima und ich bin sehr zufrieden (auch mit der Leitung!) und mache meinen Dienst hier regelmäßig und gerne
- Mehr Angebote 50+, für Leute, die älter werden. Aus meiner eigenen Erfahrung ist Rückzug nicht gut, bin mit letzter Kraft vorm Rückzug davon gekommen. In Schulen auf solche Themen die Schüler aufmerksam machen, durch geschulte Sozialarbeiter, weil man in der Schule schon SchülerInnen ausgrenzt, die in ihren Augen anders sind
- Öffentliche Arbeit in Schulen, durch Sozialarbeiter. Lob: Sehr gute Anlauf/Kontaktstelle vom Boot. Anregungen: Mehr in der Zeitung davon schreiben. Kritik: Manche Äußerungen sind rechts, z.B. Beleidigungen gegen Ausländer, die sind nicht weiterzuempfehlen.
- Das dumme Gekauale. Dass die meisten sich mehr um andere kümmern, als um sich selbst. So kommen immer wieder Unstimmigkeiten vor. Und dass einige immer Recht haben und keine Kritik einstecken können.
- Was im KummRin besprochen wird, soll hier bleiben und man sollte mehr Respekt haben vor anderen und sich selbst.
- Die Angebote nicht immer erst ab 18 Uhr. Mehr Obst auf den Tisch. Mehr Zeitschriften zum Lesen. Kuchen vom Tisch weg. Boxsack. Tagesfahrten. Gesundes Frühstück. Nicht über andere reden, wenn sie nicht da sind. Leichte Küche

Juni 2016/MvSch

**Anmerkung:** Soweit im Text bei Personenbezeichnungen die männliche Form verwendet wird (z. B. Mitarbeiter, Besucher, Klient), ist damit auch die weibliche Form gemeint. Die Verwendung von männlichen Personenbezeichnungen bezweckt lediglich eine Sprachvereinfachung und die Gewährleistung des Leseflusses.

## 7. Presseartikel

*Emder Zeitung* | 11. September 2015

# Suppe und Musik für das Boot

Verein bessert seine Kasse auf

**Emden.** Bereits zum zweiten Mal hat der Verein „Das Boot“ bei einem Benefizkonzert Geld für seine Kontakt- und Beratungsstelle „KummRin!“ gesammelt. Am Mittwochabend feierten rund 80 Gäste unter dem Motto „Suppe und Mukke“ zusammen für den guten Zweck, teilte der Verein mit. Für die musikalische Gestaltung des Abends sorgten die Musikerin Ashabia aus Großheide und der Emdener Liedermacher Samuel Anthes. Beide spielten in einer Garage, die kurzerhand zur Bühne umfunktioniert worden war.

Um die Suppen hatte sich der Koch des Vereins, Timo Kramp, gekümmert. Er bot Brokkoli-Frischkäse-Cremesuppe und Kürbis-Apfelsuppe an. Wer wollte, konnte sich sein Gericht noch durch angebratene Schinkenwürfel verfeinern

lassen. Die Preise für die Suppen waren erschwinglich kalkuliert, schreibt die Organisatorin Marieke Rademacher. Wer wollte, durfte jedoch auch mehr geben. Außerdem ging noch ein Hut rum, in den die Besucher den einen oder anderen Euro zur Unterstützung der Kontaktstelle hineinlegen konnten.

Die Stimmung war ausgelassen. Es wurde geklatscht und mitgesungen, schildert Rademacher den Abend. Auch im Hinblick auf die Spendenbereitschaft der Gäste sei die Veranstaltung ein voller Erfolg gewesen. Der Verein hatte im vergangenen Jahr erstmals zu „Suppe und Mukke“ eingeladen. Auch um in Richtung Politik das Signal zu senden, dass man sich um Eigenmittel bemüht und nicht nur Zuschüsse fordert. Imf

*Emder Zeitung* | 22. Juni 2015



## Glücksrad-Drehen beim Sommerfest

**Emden.** Ein Kommen und Gehen war am Sonnabend auf dem Gelände der Begegnungsstätte „Kumm rin!“ in der Hermann-Allmers-Straße zu beobachten. Der Verein „Das Boot“ zur Förderung seelischer Gesundheit hatte zum Sommerfest ein-

geladen. Neben Musik, Tanz, Schlemmerangeboten und Kinderprogramm forderte eine Glücksrad-Tombola zum Mitmachen heraus. Emilia aus Barenburg (Bild) holte tüchtig Schwung - und hatte Glück. Sie gewann ein Fahrrad. EZ-Bild: Hasseler



**Anmerkung:** Soweit im Text bei Personenbezeichnungen die männliche Form verwendet wird (z. B. Mitarbeiter, Besucher, Klient), ist damit auch die weibliche Form gemeint. Die Verwendung von männlichen Personenbezeichnungen bezweckt lediglich eine Sprachvereinfachung und die Gewährleistung des Leseflusses.